

Das Königsberger Werk wurde von Elbing gelöst und in eine selbständige Firma „F. Schichau-Königsberg GmbH“ umgewandelt, die im Krieg 19.000 Menschen beschäftigte, zur Hälfte dienstverpflichtete Ausländer, und vornehmlich U-Boote instandsetzte und Minensuchboote baute. Das Werk war der größte Industriebetrieb Königsbergs.

Nachdem die meisten Mitarbeiter zu den westlichen Werften evakuiert worden waren, verließ der Leiter und Betriebsführer, Woldemar Rodin, am 29. Januar 1945 die Schichauwerft zusammen mit den letzten 100 Werftarbeitern auf dem Schichau-Schlepper SEEADLER in Richtung Westen.